

ehemalige Sekretär der Grundorganisation des Dorfes Hirschroda, Kreis Gotha, werktätige Bauern bedrohte, wenn sie nicht in die Produktionsgenossenschaft eintreten wollten. Gegen solche provokatorischen Elemente, die praktisch die Arbeit eines Agenten der Kriegstreiber verrichten, muß die Partei mit aller Schärfe Vorgehen und sich in aller Öffentlichkeit von diesen trennen.

Es gibt nichts Gefährlicheres bei der Schaffung der Grundlagen des Sozialismus als auch nur in irgend einer Form zuzulassen, daß ein Zwang gegenüber den werktätigen Bauern angewandt wird. Wirkliche und dauerhafte Erfolge sind nur dort zu erreichen, wo das Prinzip der absoluten Freiwilligkeit gewahrt wird und die werktätigen Bauern durch die Mitglieder und Kandidaten unserer Partei durch Überzeugungsarbeit für den Eintritt in die Produktionsgenossenschaften gewonnen und wo sie in ihrer Arbeit ständig unterstützt und, angeleitet werden.

Die Aufgaben der Grundorganisationen in den Produktionsgenossenschaften

Die Mitglieder und Kandidaten unserer Partei, welche einer Produktionsgenossenschaft angehören, bilden innerhalb der Produktionsgenossenschaft eine Grundorganisation der Partei. Ihre Aufgabe ist es, in den Produktionsgenossenschaften die besten und vorbildlichsten Mitglieder zu sein.

Die Grundorganisation der Produktionsgenossenschaft muß sehr eng mit der Grundorganisation der MAS und der ihres Dorfes Zusammenarbeiten und muß alle Fehler und Mängel, besonders aber auch die guten Beispiele der Entwicklung sofort ihrer Kreisleitung mitteilen. Neben der direkten Anleitung durch die Kreisleitung der Partei erhält die Grundorganisation der Produktionsgenossenschaft auch die Hilfe der Politischen Abteilung bei der MAS. Die in den MAS geschaffenen Politischen Abteilungen haben sich allseitig für die Hebung des Bewußtseins der Werktätigen auf dem Lande einzusetzen und dafür zu sorgen, daß das Verhältnis zwischen der MAS und der Produktionsgenossenschaft ein sozialistisches ist.

Die ideologische, ökonomische und politische Festigung der bestehenden Produktionsgenossenschaften sowie die Unterstützung der werktätigen Bauern und Landarbeiter bei der Bildung neuer Produktionsgenossenschaften sind das wichtigste Kettenglied bei der weiteren Festigung des Bündnisses der Arbeiterklasse mit den werktätigen Bauern.

Zur Festigung dieses Bündnisses gehören aber auch die werktätigen Bauern, die sich noch nicht in Produktionsgenossenschaften zusammengeschlossen haben.

Im Beschluß der II. Parteikonferenz zur gegenwärtigen Lage und zu den Aufgaben im Kampf um Frieden, Einheit, Demokratie und Sozialismus heißt es:

„Den Landarbeitern und werktätigen Bauern, die sich auf völlig freiwilliger Grundlage zu Produktionsgenossenschaften zusammenschließen, ist die notwendige Hilfe zu gewähren und dadurch zugleich das Bündnis der Arbeiterklasse mit den werktätigen Bauern zu festigen.

Gleichzeitig ist im Rahmen der Bündnispolitik die Zusammenarbeit mit den individuell arbeitenden Klein- und Mittelbauern weiter zu stärken, und die gegenseitige Hilfe, die unter der Leitung der VdgB (BHG) erfolgt, weiterzuführen. Das geringschätzig Verhalten zur Bauernschaft, das ein Ausdruck des Sozialdemokratismus ist, muß entschieden überwunden werden.“

Die Parteimitglieder und Kandidaten der Produktionsgenossenschaften haben also die ehrenvolle Aufgabe, an der Schaffung des Sozialismus auf dem Lande entscheidend mitzuarbeiten. Gerade hierbei ist die schonungslose Kritik und Selbstkritik als das Entwicklungsgesetz unserer Partei ständig zur Anwendung zu bringen. Nur so werden wir Fehler und Schwächen schnell überwinden, die Agenten und Saboteure, die uns beim Aufbau des Sozialismus stören wollen, schneller entlarven und das Bündnis der Arbeiterklasse mit den werktätigen Bauern weiter festigen.



So entstand die

Produktionsgenossenschaft

Herschaff

&K

Merxleben!

September 1945! Der Faschismus war in der Nähe der Sowjetarmee zerstört worden. In den Vereinigten Staaten und in England, die mit den Alliierten gefügt wurden, haben sie gemeinsam von den Weltkriegen einen großen Teil des Offizierskorps gestellt hatten.

Bodenreform! Dieses Wort wanderte heute vor sieben Jahren von Mund zu Mund, von Dorf zu Dorf, und viele der Landarbeiter, der Umsiedler und landarmen Bauern wollten es immer noch nicht glauben, daß nun endlich ihr Wunsch, nicht mehr für wenig Geld für den Baron und Gutsbesitzer schufteten zu müssen, sondern eigenes Land zu besitzen, in Erfüllung gehen sollte.

Auch die landarmen Bauern, die Landarbeiter und Umsiedler des ehemaligen Rittergutes Merxleben erhielten damals durch die Bodenreform ihren eigenen Acker.

Nun begann für die Bäuerin Wunderlich, für den Bauern Großmann, für die Bäuerin Nitschkin und wie sie alle heißen, eine schwere und doch schöne Zeit.

Sehr bald kam Leben auf die großen Ländereien des ehemaligen Rittergutes, das nun durch kleine Holzpfähle in Parzellen aufgeteilt war, und die jungen Neubauern zogen die erste Winterfurche und legten damit den Grundstein zum Aufbau eines schöneren und besseren Deutschlands, in dem nicht mehr die „Herren“ zu bestimmen hatten, sondern die Arbeiterklasse ihr Schicksal in die eigenen Hände nahm.

Aller Anfang ist schwer, und das traf auch auf die jungen Neubauern in Merxleben zu. Die Vereinigung der gegenseitigen Bauernhilfe, die sie sich bald darauf geschaffen hatten, war wirtschaftlich noch nicht stark genug, um allen gleichzeitig zu helfen. Eine Maschinenaustationsstation gab es noch nicht, so daß ein großer Teil der Neubauern auf die „Unterstützung“ der Großbauern angewiesen war.